

Karfreitag



www.seulberg.evangelisch-hochtaunus.de

10. April 2020 | 09.45 Uhr

Karfreitagsgottesdienst

Aufzeichnung aus der Ev.-luth. Kirche Seulberg

Liturgie/Predigt: Pfarrer Dr. Thomas Krenski

Orgel: Jürgen Walther

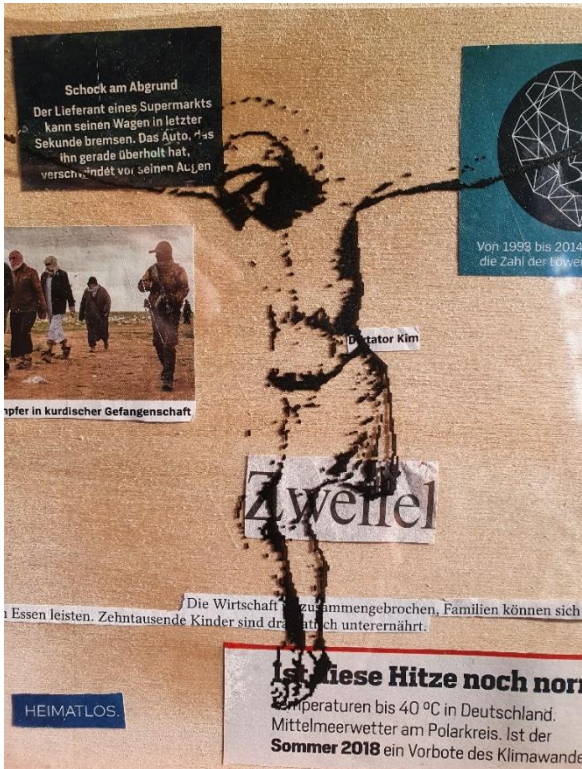
Küster: Michael Greiner

Aufzeichnung: Reiner Harscher

ERÖFFNUNG

Orgeleinspiel: EG 85

Karfreitag. „Gott ist tot“. Ans Kreuz aller Leidenden geheftet. Seine Passion ist *durch-sichtig*...



Unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden haben eine durch-sichtige Folie mit dem Bild des Gekreuzigten auf Holztafeln aufgebracht, die sie zuvor mit Schreckensnachrichten versehen hatten.

Gottes Passion ist durchsichtig...

Gottes Passion ist durchsichtig auf das Leiden jener Infizierten, die als letztes kein Gesicht, sondern eine Maske sahen.

Gottes Passion ist durchsichtig auf das Leiden derer, die in den Flüchtlingslagern an unseren Grenzen schutzlos der Heimatlosigkeit und dem Virus ausgeliefert sind

Gottes Passion ist durchsichtig auf den „Tod“ der Vielen, die Opfer von Gewalt, Vertreibung, Opfer ihrer Ängste und ihrer Einsamkeit wurden und werden.

Gottes Passion ist durchsichtig auf den „Tod“ der Seelen, die man gequält und missbraucht hat, denen man Gewalt antat, denen man Wertschätzung und Achtung versagte.

Gottes Passion ist durchsichtig auf den Schmerz derer, die einen grundstürzenden Gottes- und Vertrauensverlust erlitten:

hängen gelassen
übriggeblieben,
übersehen...

Gottes Passion ist durchsichtig auf das Leiden derer,
die es nicht miteinander aushalten,
denen es zu eng wird,
die einander vermissen

Orgelenspiel: EG 85

Gesang: EG 85

*Erscheine mir zum Schilde,
zum Trost in meinem Tod,
und laß mich sehn dein Bilde
in deiner Kreuzesnot
wenn mir am allerbängsten
wird um das Herze sein,
so reiß mich aus den Ängsten
kraft deiner Angst und Pein*

Wenn keiner mehr da ist,
wenn ich durchhänge,
wenn ich mich hängen gelassen fühle,
ist ER da,
der dahing,
mit-gegangen,
mit-gehangen,
geteiltes Leid,
halbes Leid,
durch-kreuz-tes Leid...

Votum

Ich lese bei Luther:

Des Morgens, wenn du aufstehst, kannst du dich segnen mit dem Zeichen des heiligen Kreuzes und sagen: Das walte Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist! Amen

Herzlich willkommen zum Karfreitagsgottesdienst aus der evangelisch-lutherischen Kirche in Seulberg am Taunus.

Kennen Sie das: Worte reichen nicht mehr hin etwas zum Ausdruck zu bringen, was uns beschäftigt, was wir fühlen: „Ich finde nicht die richtigen Worte!“ / „Ich habe kein Wort dafür!“ / „Mir fehlen die Worte“. Neulich sagte ich zu einer Kollegin: „Mir gehen langsam die Worte aus!“ Sie erwiderte: „Berufskrankheit!“ Es ist nicht leicht immer wieder Worte zu finden für DEN, von dem ich reden soll. Wie gut, dass wir uns seine Worte „leihen“ dürfen, uns in ihnen aussprechen dürfen. Heute jene Psalmen, von denen die Evangelisten berichten, dass er sie am Kreuz rezitiert habe:

Markus (15,34) legt ihm den **22.Psalm** in den Mund:

*Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?
Ich schreie, aber meine Hilfe ist ferne.
Mein Gott, des Tages rufe ich, doch antwortest du nicht,
und des Nachts, doch finde ich keine Ruhe.
Ich bin ausgeschüttet wie Wasser,
alle meine Gebeine haben sich zertrennt;
mein Herz ist in meinem Leibe wie zerschmolzenes Wachs.
Meine Kräfte sind vertrocknet wie eine Scherbe,
und meine Zunge klebt mir am Gaumen,
und du legst mich in des Todes Staub.*

Lukas (23,46) hört ihn den **33.Psalm** zitieren:

*Du wollest mich aus dem Netze ziehen,
das sie mir heimlich stellten;
denn du bist meine Stärke.
In deine Hände befehle ich meinen Geist;
du hast mich erlöst, HERR, du treuer Gott.*

*Denn mein Leben ist hingeschwunden in Kummer
und meine Jahre in Seufzen.
Allen meinen Bedrängern bin ich ein Spott geworden,
eine Last meinen Nachbarn und ein Schrecken meinen Freunden.
Ich bin vergessen im Herzen wie ein Toter;
ich bin geworden wie ein zerbrochenes Gefäß.*

*Ich aber, HERR, hoffe auf dich und spreche:
Du bist mein Gott! Meine Zeit steht in deinen Händen.
Lass leuchten dein Antlitz über deinem Knecht;
hilf mir durch deine Güte!
HERR, lass mich nicht zuschanden werden;
denn ich rufe dich an.*

Stille

VERKÜNDIGUNG

Ansprache

Wie ER (?) ihn ans Kreuz heftete, wie ER sich durch ihn und mit und in ihm den Leidenden mit Haut und Haaren verband, so nimmt ER ihn vom Kreuz ab. ER läßt ihn und mit ihm die Leidenden aller Zeiten nicht hängen.



Kreuzabnahme: Fast zärtlich nehmen sie IHN vom Kreuz. Sie bergen IHN in ihrem Schoß. Sie nehmen IHN in die Arme. Sie fangen IHN auf. Sie halten den „toten Gott“ in Armen. Sie leihen ihre Arme, ihren Schoß jenem Gott, der den Gekreuzigten jenseits des Sichtbaren in Armen, im Schoß hält, ihn auffängt, denn: „EINER ist, der dieses Fallen unendlich sanft in Händen hält“ (Rilke).

Das Kreuz ist leer. „Er ist nicht hier!“ (Mt 28,6 / Lk 24,6). Er ist anderswo.

Neulich unterhielt ich mich mit einer Kirchenvorsteherin, die sich wunderte, dass an der Wand hinter meinem Schreibtisch ein Kreuz hängt, auf dem der Leib des Gekreuzigten zu sehen ist. Der stellvertretende Vorsitzende unseres Kirchenvorstandes erzählte mir, dass sein Enkelkind sich vor dieser Darstellung fürchte. Ich verstehe seitdem, dass das leere Kreuz ein Zeichen der Erlösung sein kann. Nicht so wichtig scheint mir seither das Bild vom „leeren Grab“ (Lk 24,1-3) als das vom „leeren Kreuz“ (Lk 23,53).

So legten wir unseren Kindern in diesen Tagen eine Fährte aus. Unser Küster zimmerte ein blankes Holzkreuz wie dieses hier. Wir leg-



ten es in unseren Kindergottesdienstraum. Nach und nach kamen Claire und Annabell, Johann und Elias, Veit-Jannik, Kira-Amelie und Fiona-Marleen, Sara mit ihren Eltern und verzierten das leere Kreuz mit leuchtenden Mosaiksteinchen. So wurde das Kreuz zu einem Zeichen des Lebens.

Es symbolisiert den erhofften Sieg des Lebens über die todbringenden Mächte. So wurde das Kreuz Jesu und aller Leidenden peu á peu zum Osterkreuz, das von nun an auf dem Altar unserer Kirche zu stehen kommt.

Eine wortlose Botschaft. Ein belastbares Zeichen inmitten dieser Tage, da die Ungewissheit um sich greift. Ein Zeichen, das den „Toden“, der Einsamkeit, der Isolation, dem Schmerz, der Gesichtlosigkeit, der Gewalt trotzt. Wie damals und weil Gott selbst sich damals und heute dem Schmerz stellte. Ich bringe das alte Altarkreuz, die Kreuztafeln unserer Konfirmandinnen und Konfirmanden, das leere Kreuz und das Osterkreuz unserer Kinder auf den Punkt, den der lutherische Philosoph Georg Wilhelm Friedrich Hegel setzte: *„Aber nicht das Leben, das sich vor dem Tode scheut und von der Verwüstung rein bewahrt, sondern das ihn erträgt und in ihm sich erhält ist das Leben des Geistes.“*

Vielleicht hängt damit zusammen, was Jesus meinte als er sagte: *„Wer mir nachfolgen will, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir!“ (Mt 16,24)* Mit unseren Konfirmandinnen und Konfirmanden, mit unseren Kindern *tragen* wir das, nein unser und aller Menschen Kreuz zur Auferstehung:

instrumental d a E F d E

Seht den Men-schen, seht Verrat. Geht den Weg, tragt das Kreuz

Refrain: G C F G G a d G

tragt das Kreuz zur Auf-er-keh-ung, tragt das Kreuz zur Auf-er-keh-

1. G 2. G

-ung -ung

2. Seht den Menschen, seht die Angst. Geht den Weg, tragt das Kreuz, tragt das Kreuz zur Auferstehung.
3. Seht den Menschen, seht die Schuld. Geht den Weg, tragt das Kreuz, tragt das Kreuz zur Auferstehung.
4. Seht den Menschen, seht die Last. Geht den Weg, tragt das Kreuz, tragt das Kreuz zur Auferstehung.
5. Seht den Menschen, seht die Furcht. Geht den Weg, tragt das Kreuz, tragt das kreuz zur Auferstehung.
6. Seht den Menschen, seht das Leid. Geht den Weg, tragt das Kreuz, tragt das Kreuz zur Auferstehung.
7. Seht den Menschen, seht den Tod. Geht den Weg, tragt das Kreuz, tragt das Kreuz zur Auferstehung.

SCHLUSSLITURGIE

Darf es statt des Vaterunsers - heute schweigt der tote Gottes-Sohn
- ein **Gedicht** sein?

Ich lese Ihnen Bert Brechts „Karsamstagslegende“:

Seine Dornenkrone

Nahmen sie ab

Legten ihn

ohne Würde ins Grab.

Als sie gehetzt und müde

Andern Abends wieder zum Grabe kamen

Siehe, da blühte

Aus dem Hügel jenes Dornes Samen.

Und in den Blüten, abendgrau verhüllt

Sang wunderleise

Eine Drossel süß und mild

Eine helle Weise.

Da fühlten sie kaum

Mehr den Tod am Ort

Sahen über Zeit und Raum

Lächelten im hellen Traum

Gingen träumend fort.

Gehen Sie unter Gottes Segen:

Der HERR segne dich und behüte dich.

Der HERR lasse sein Angesicht über dir leuchten und sei dir gnädig.

Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich

Und schenke dir Frieden.

Amen. Amen. Amen

Orgeleinspiel: EG 545

Gesang: EG 545

Orgelpostludium